

Niederschrift zur 2. öffentlichen Sitzung des nichtständigen Ausschusses für die Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Vegesack am 2. Dezember 2014 um 17.00 Uhr im Übergangwohnheim in der Steingutstraße

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 18:15 Uhr

Vorsitzende: OAL Herr Dornstedt
Schriftführerin: Frau Zilm

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Begehung des Wohnheimes und des Außengeländes
2. Genehmigung der Niederschrift der 1. Sitzung vom 15.09.2014
3. Aktuelle Situation im Übergangwohnheim
 - Planungen des Trägers
 - Was fehlt? Wie ist die Bedarfssituation?
 - Welche Probleme gibt es?
4. Aktuelles aus der Willkommensinitiative
5. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder

Windheuser, Jochen
Sprehe, Heike
Kurt, Sabri
Degenhard, Cord
Palicki, Brigitte
Pörschke, Thomas
Frenzel, Greta
Scharf, Detlef

Es fehlt Herr Keßenich

Weitere Teilnehmer:

| | |
|------------------|---------------------------------------------------|
| Herr Grote | Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen |
| Frau Abou-Khalil | Heimleiterin des ASB |
| Frau de Gast | zukünftige Heimleiterin in der Steingutstraße |
| Herr Nießen | Polizeirevier Vegesack |
| Herr Schwarzbeck | Polizeirevier Vegesack |

Tagesordnungspunkt 1

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Einladung den Ausschussmitgliedern form- und fristgerecht zugegangen ist. Er schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 1 entfallen zu lassen, da wegen der Dunkelheit vom Gelände nicht viel zu sehen sei. Die Ausschussmitglieder stimmen dem zu. Es gibt keine weiteren Änderungswünsche zur Tagesordnung. Der Vorsitzende begrüßt die rund 50 Gäste.

Tagesordnungspunkt 2

Genehmigung der Niederschrift der 1. Sitzung vom 15.09.2014

Die Niederschrift wird wie vorliegend genehmigt.

Tagesordnungspunkt 3

Aktuelle Situation im Übergangwohnheim

- **Planungen des Trägers**
- **Was fehlt? Wie ist die Bedarfssituation?**
- **Welche Probleme gibt es?**

Der Vorsitzende führt kurz in das Thema ein und erinnert an den Tag der offenen Tür vor einigen Wochen. Inzwischen sind schon viele Menschen im Heim eingezogen.

Frau Abou-Khalil erläutert dass im Moment 90 Menschen im Heim untergebracht sind. In der kommenden Woche werden noch einmal 7 Personen erwartet, dann ist die Einrichtung voll besetzt. Sie zählt auf, aus welchen Ländern die Menschen kommen:

| | |
|----------------------|------------------|
| Syrien | 51 Personen |
| Albanien | 2 Personen |
| Iran | 2 Personen |
| Mazedonien | 3 Personen |
| Eritrea | 3 Personen |
| Afghanistan | 3 Personen |
| Kosovo | 1 Person |
| Serbien | 1 Familie |
| Nigeria | mehrere Personen |
| Ghana | mehrere Personen |
| Russische Föderation | mehrere Personen |

Im Moment wird versucht, die Kinder einzuschulen, es wird noch auf eine Rückmeldung der Senatorin für Bildung gewartet, da noch Plätze für Vorkurse geschaffen werden müssen. Auch mit Kindergartenplätzen sieht es im Moment schlecht aus, 6 Kinder haben noch keinen Platz im Kindergarten bekommen. Anfang 2015 soll nochmals geschaut werden, ob es nicht irgendwo freie Kapazitäten gibt. Im schlimmsten Fall wird es erst ab Sommer Plätze für die Kinder geben. Das Problem ist aber, dass die Menschen nach drei Monaten ausziehen können. Wenn heute ein Platz gebraucht wird, ist der Bedarf in drei Monaten möglicherweise nicht mehr gegeben.

Die Bewohner verstehen sich untereinander sehr gut, in der Anlage gibt es keine Probleme. Frau Abou-Khalil ist überrascht über die Hilfsbereitschaft der Nachbarn und bedankt sich herzlich für die tolle Unterstützung. Sie hofft, dass die Hilfsbereitschaft auch in Zukunft nicht nachlässt.

Sie erklärt, dass es im Moment an Beschäftigung für die Bewohner fehlt. Die Deutschkurse beginnen erst Anfang Januar und es wird nichts unternommen. Sie fände es sehr schön, wenn es Menschen geben würde, die sich mindestens einmal die Woche mit den Bewohnern treffen um Kaffee zusammen zu trinken und sich kennenzulernen.

Sie wäre auch sehr dankbar, für die Frauen ein Angebot zu schaffen.

Viele Menschen haben noch Angehörige in Ihren Heimatländern, vor allem Syrien, um die sie sich sehr sorgen, da wäre es wichtig, sie auf andere Gedanken zu bringen.

Frau Abou-Khalil war auch sehr überrascht über die „Spendenflut“, Ehrenamtliche sind damit beschäftigt die Kleidung zu sortieren und an die Menschen zu verteilen.

Frau Abou-Khalil berichtet, dass sie die Heimleitung zum 1.1.2015 an Frau de Gast übergeben wird.

Ein Mitglied der Willkommensinitiative erklärt, dass sie gerne sofort beginnen wollen, bisher wurde ihnen gesagt, dass auf die neue Heimleitung gewartet werden solle.

Frau de Gast wird am Donnerstag (4.12.) schon im Hause sein, dann könnte mit den ersten Aktivitäten gestartet werden.

Der Vorsitzende fragt, ob die vom Sozialressort versprochene Personalausstattung gegeben ist.

Frau Abou-Khalil berichtet, dass die von der Behörde vorgesehene Personalschlüssel von 2,5 pro hundert Personen eingehalten wird. Zusätzlich wird eine $\frac{3}{4}$ Stelle für die Unterbringung in

Wohnungen eingerichtet. Diese Person wird nur dafür da sein, Wohnungen für die Flüchtlinge zu suchen und sie nach dem Umzug für ca. 6 Monate weiterhin zu betreuen.
Im Moment ist eine volle Stelle für die Heimleitung, eine volle Stelle Hausmeister, die $\frac{3}{4}$ Stelle „Umzugsbetreuung“ und eine halbe Stelle anteilig für Verwaltung und Putzfrau besetzt.

Frau Sprehe fragt nach Alter und Kindergartenbetreuung für die Kinder.

Frau Abou-Khalil berichtet, dass im Moment 22 Kinder in dem Haus leben. Die Altersstruktur ist wie folgt:

| | |
|-------|----------|
| 0-2 | 7 Kinder |
| 3-5 | 6 Kinder |
| 6-11 | 5 Kinder |
| 12-18 | 4 Kinder |

Es wurde ein Antrag an die Behörde gestellt einen eigenen Spielkreis im Hause einzurichten. Der Vorsitzende berichtet dazu, dass die Leitung der Kita Schönebeck angeboten hat, den Betreuungsraum für die Kinder einzurichten und mit Spielzeug zu unterstützen.

Es wird gefragt, ob das Personal auch arabisch spricht. Frau Abou-Khalil berichtet, dass jede Sprache die benötigt wird, abgedeckt werden kann. Im Zweifel wird Englisch gesprochen.

Ein Bürger sieht das Problem, dass die Abstimmung, Koordinierung und die Formulierung der Bedarfe zwischen Behörden Bürgern nicht organisiert ist.

Frau Abou-Khalil erklärt, dass zunächst die Heimleitung die Koordinierung übernehmen soll, später soll möglichst ein ehrenamtlicher Mitarbeiter diese Aufgabe leisten.

Ein Bürger hat Interesse daran, mit den Flüchtlingen, die in der JUB untergebracht waren, etwas zu unternehmen, er geht davon aus, dass diese über Englischkenntnisse verfügen. Er glaubt, dass die neu angekommenen Flüchtlinge erst mal zur Ruhe kommen sollten. Die Heimleitung muss die Mittlerrolle übernehmen.

Die Leiterin des Horthauses Grohn berichtet, dass ein Flüchtlingskind bereits aufgenommen wurde. Sie fragt an, wie die Betreuung in Zukunft aussehen soll und wo die schulpflichtigen Kinder untergebracht werden.

Die stellvertr. Leiterin der Schule Am Wasser berichtet, dass bisher zwei Kinder eingeschult wurden.

Frau Abou-Khalil berichtet, dass 3 Kinder in die Gerhard-Rohlf's-Schule sollen, da wird auf Antwort gewartet ob es einen Vorkurs gibt.

Die Bedarfe können sich aber täglich mit den Zu- und Wegzügen verändern.

Der Vorsitzende fragt, ob die Schulen auf täglich wechselnde Bedarfe flexibel reagieren können.

Die stellvertr. Leiterin der Schule Am Wasser erklärt dazu, dass es teilweise sehr volle Klassen und teilweise Klassen gibt, in denen noch Kinder untergebracht werden könnten. Das Problem ist der Sprachvorkurs, der ist im Moment voll.

Im neuen Jahr werden wohl Plätze frei, weil einige Kinder, nachdem sie 2-3 Monate dort waren, diese Kurse nicht mehr benötigen.

Die Kitas haben das Problem, dass sie ständig ausgebucht sind. Es wäre besser, wenn immer 2-3 Plätze als Reserve vorgehalten werden könnten, um spontan reagieren zu können.

Herr Grote erklärt, dass die Abteilung 2 zuständig ist. Frau Dr. Rose und Frau Frank sind für die strategische Steuerung verantwortlich.

Das Problem ist, dass Kindergartenplätze nicht auf die Schnelle neu geschaffen werden können, weil sehr hohe Anforderungen gestellt werden. Damit die Kinder nicht unversorgt sind, wird die Möglichkeit gegeben, einen Spielkreis (nicht im Sinne des SgB 8) einzurichten um eine Betreuungsmöglichkeit zu schaffen. Im gesamten Bremer Raum fehlen Kindergartenplätze.

Der Vorsitzende fragt, ob es einen festen Raum für die Kinderbetreuung in der Einrichtung gibt, was von Frau Abou-Khalil bejaht wird.

Ein Bürger merkt an, dass jeder Tag, den die Kinder nicht in eine Einrichtung gehen um u.a. Sprache zu erlernen verlorene Zeit ist. Die Senatorin für Soziales und die Senatorin für Bildung kennen die Situation seit Monaten und hätten schon lange tätig werden können. Er bittet den Beirat, den Druck in diese Richtung zu erhöhen.

Eine Bürgerin merkt an, dass zu bedenken sei, dass die Kinder oft nur für 2-3 Monate untergebracht werden müssen, weil die Familien möglicherweise in einen anderen Stadtteil ziehen. Der Wechsel des Kindergartens ist für diese Kinder oft ein großer Stress.

Es wird das Problem gesehen, dass auch für schulpflichtige Kinder der Wechsel ansteht, wenn ein Wohnungswechsel erfolgt. Die Verweildauer im Heim von 3 Monaten ist unrealistisch, weil viele Familien keine Wohnung finden.

Frau Abou-Khalil ist der festen Überzeugung, dass eine Integration der Familien am besten läuft, wenn die Kinder in öffentlichen Einrichtungen untergebracht werden. Die Familien suchen dann schon in der Nähe eine Wohnung, weil sie ihren Kindern den Wechsel nicht zumuten wollen. Es ist eher die Ausnahme wenn die Familien den Stadtteil verlassen.

In Bremen-Nord gibt es relativ viele Wohnungen, die für die Flüchtlinge geeignet sind, sie müssen den Stadtteil meist nicht verlassen.

Herr Scharf fragt, wie die Bereitschaft der Flüchtlinge ist, die deutsche Sprache zu erlernen.

Frau Abou-Khalil berichtet, dass sie fast täglich nach Kursen gefragt wird und auf den Januar vertrösten muss.

Eine junge Frau der JUB erklärt, dass viele Studenten der JUB sehr gerne bereit sind, Kurse zu erteilen, aber der Kontakt nicht hergestellt werden konnte und Informationen fehlen. Es fehlt an der Koordination! Für jede Nationalität die im Heim vertreten ist, gibt es einen Muttersprachler in der JUB, der Kurse erteilen würde.

Frau Palow erklärt, dass die Volkshochschule und die anderen „Kursanbieter“ sich zusammensetzen sollten, um die Angebote zu koordinieren. Es gibt eine unglaubliche Hilfsbereitschaft von Menschen, die Deutsch unterrichten wollen oder auch Lernpatenschaften übernehmen wollen.

Tagesordnungspunkt 4 Aktuelles aus der Willkommensinitiative

Herr Windheuser berichtet, dass bisher im Flüchtlingsheim Johann-Lange-Straße schon einiges getan wurde. Die Initiative tagt einmal im Monat, bei der letzten Sitzung haben sich verschiedene Gruppen gefunden, die verschiedene Aktivitäten anbieten wollen.

1. Das Kontaktkaffee (was auch in der Johann-Lange-Straße weiterlaufen soll)
2. Übernahme von Lernpatenschaften
3. Familienpatenschaften - Begleitung auch nach dem Umzug in eigene Wohnungen
4. Planung eines Nachbarschaftsfests – für Bewohner und Nachbarn aus Grohn
5. Anlage eines Gartens auf dem Gelände zusammen mit den Bewohnern
6. Kontaktgruppe um die Zusammenarbeit mit JUB zu stärken

Es gibt viel Arbeit, die vielen Spenden müssen sortiert, verteilt und abgearbeitet werden.

Der Vorsitzende erklärt, dass ein Vegesacker Hotel eine größere Spende von 50 ausgemusterten Fernsehern zur Verfügung stellt.

Es werden im Moment dringend Fahrräder und Kinderfahrräder benötigt.

Es gibt einen Förderfond der Stadt Bremen, „Spielräume schaffen“, der sich z.B. auch an Schulhofgestaltungen beteiligt. Es sollen noch Gelder übrig sein, es müsste jemand den Kontakt aufnehmen und einen Antrag stellen. (Herr Windheuser)

Frau Sprehe erinnert an das Wohnheim in der Johann-Lange-Straße, das teilweise sehr marode ist.

Frau Abou-Khalil erklärt, dass das Heim Johann-Lange-Straße von der Bremischen Gesellschaft verwaltet wird. Dieses Heim wird von Immobilien-Bremen verwaltet.

Herr Jacobi regt an, die aktuellen Bedarfe auf einer Internetseite zu veröffentlichen, damit die Spenden nicht an den Bedarfen vorbei getätigt werden.
Der Vorsitzende bietet an, diese Informationen über die Homepage des Ortsamtes zu kommunizieren.

Herr Windheuser erklärt, dass die Willkommensinitiative kein eingetragener Verein ist, sondern ein Zusammenschluss von engagierten Menschen, die einen Beitrag leisten wollen. Er kann sich vorstellen, dass die Willkommensinitiative die Koordination der verschiedenen Angebote übernehmen könnte.

Er lädt alle Interessierten herzlich ein, an den Treffen der Willkommensinitiative teilzunehmen, sie finden immer **am 1. Freitag im Monat um 18:15 Uhr im Oberdeck der Stadtkirche** statt.

Herr Grote erklärt, dass die Anlage von Gärten auch schon in anderen Wohnheimen erfolgte. Der Verein Öko-Stadt Bremen hat Interesse daran gezeigt, in Wohnheimen Gärten mit den Bewohnern anzulegen. Die Willkommensinitiative sollte sich mit diesem Verein zusammenschließen.

Es wird der Wunsch nach Geschirr für das Kontaktkaffee geäußert. Frau Abou-Khalil sagt zu, für 30 Personen Porzellan zu beschaffen.

Herr Grote berichtet, dass das Sofortprogramm des Senats fortgesetzt werden soll, falls die Haushaltsmittel dafür frei gestellt werden. Im Bereich Integration der Senatskanzlei werden für Aktionen rund um Übergangsheime pro Antrag maximal 1500 Euro bereitgestellt, um z.B. Geschirr oder eine große Kaffeemaschine oder sonstige Anschaffungen zu tätigen.
Herr Windheuser wird sich darum kümmern, falls noch Mittel zu vergeben sind.

Auf die Frage nach psychologischer Beratung antwortet Frau Abou-Khalil, dass mit niedergelassenen Ärzten und Dolmetschern gearbeitet wird. Refugio kann keine Termine mehr anbieten.

Herr Windheuser fragt, ob es im Haus schon demokratische Strukturen gibt, ob z.B. ein Sprecher gewählt wurde. Sein Vorschlag wäre, zwei Bewohner der Einrichtung in den Ausschuss einzuladen.

Frau Abou-Khalil hält das für schwierig, da jeder Bewohner für sich sprechen können muss. Sie schlägt vor, dass interessierten Anwohnern angeboten werden sollte, den Ausschuss zu besuchen.

Am Ende der Veranstaltung stellt sich Frau de Gast vor. Sie wohnt seit 23 Jahren in Bremen-Nord. Seit 22 Jahren ist sie in verschiedenen Übergangwohnheimen in Huchting als

Heimleiterin tätig. Sie hat in der Vergangenheit Flüchtlinge u.a. aus Bosnien und aus dem Balkan betreut. Sie verfügt über serbokroatische Sprachkenntnisse, so kann sie mit einem Teil der Hausbewohner auch direkt sprechen.

Frau de Gast ist sehr begeistert, wie viele Menschen zur heutigen Veranstaltung gekommen sind. Sie freut sich sehr auf die Arbeit in diesem schönen Heim und die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Ab 1. Januar 2015 wird sie als Heimleiterin im Heim Steingutstraße arbeiten.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Frau de Gast und sichert ihr Unterstützung bei ihrer Arbeit zu.

Die Sitzung wird um 18.15 Uhr geschlossen.

Dornstedt
Vorsitzender

Zilm
Schriftführerin

Scharf
Ausschussprecher